

Gert Heinz Kumpf

Der Odenwald ungeteilt und einzigartig.
Geographische Analysen zu Abgrenzung,
Entstehung, Großlandschaften, Limes,
Talsystemen und Gewässernamen des
Gebirges

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © GRIN Verlag
ISBN: 9783346400864

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1010553>

Gert Heinz Kumpf

**Der Odenwald ungeteilt und einzigartig. Geographische
Analysen zu Abgrenzung, Entstehung, Großlandschaf-
ten, Limes, Talsystemen und Gewässernamen des
Gebirges**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Der Odenwald ungeteilt und einzigartig

**Geographische Analysen
zu Abgrenzung, Entstehung,
Großlandschaften, Limes,
Talsystemen und Gewässernamen
des Gebirges**

von

Gert Heinz Kumpf M.A.

Igersheim in Tauberfranken

2021

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 Einführung zur geographischen Methodik.....	5
2 Ein touristisch und politisch geteiltes Gebirge	8
2.1 Die heutige Wahrnehmung durch Straße und Auto ...	8
2.2 Touristische Vermarktung von Odenwald-Teilen	9
2.3 Zersplitterung durch Landkreise u. Bundesländer...	12
3 Die tatsächliche orografische Abgrenzung	14
3.1 Das orografisch definierte Mittelgebirge	15
3.2 Westliche Landschaftsgrenze Oberrheintalebene....	16
3.3 Nördliche Landschaftsgrenze Rhein-Main-Tiefland .	18
3.4 Östliche Landschaftsgrenze Main und Bauland	22
3.5 Südliche Landschaftsgrenze Kraichgau	25
4 Die Entstehung des Odenwaldes.....	29
4.1 Variskisches Gebirge	29
4.2 Paläo- und mesozoische Ablagerungen	34
4.3 Einbruch des Oberrheingrabens	36
4.4 Herausbildung der Schichtstufenlandschaft	39
4.5 Flussgeschichte von Main und Neckar	43
4.6 Pleistozäne Überformung der Landschaften	48
5 Die Großlandschaften des Odenwaldes	51
5.1 Kristalliner oder Vorderer Odenwald	54
5.2 Schichtstufe des Buntsandstein-Deckgebirges.....	57
5.3 Zertalter oder Mittlerer Odenwald	61
5.4 Hochflächen- oder Hinterer Odenwald	64
5.5 Durchbruchstal des Neckars	68
5.6 Kleiner Odenwald	71
6 Exkurs: Der römische Odenwald-Limes	74

7 Die einzigartigen Talsysteme im Odenwald.....	83
7.1 <i>Die hydrologischen Grundstrukturen</i>	84
7.1.1 Große Wasserscheiden.....	84
7.1.2 Landmarken als Quellorte.....	88
7.2 <i>Tal-Landschaften zum Rhein</i>	90
7.2.1 Quellenreichtum an der Bergstraße	91
7.2.2 Die Weschnitz	94
7.2.3 Die Lauter	99
7.2.4 Die Modau.....	99
7.3 <i>Tal-Landschaften zum Main</i>	104
7.3.1 Main und kleine Odenwald-Zuflüsse	105
7.3.2 Die Gersprenz	107
7.3.3 Die Mümling	111
7.3.4 Die Mud	124
7.3.5 Die Erf.....	130
7.4 <i>Tal-Landschaften zum Neckar</i>	131
7.4.1 Kleinere Zuflüsse von beiden Neckarseiten ...	133
7.4.2 Die Elz.....	137
7.4.3 Die Itter	139
7.4.4 Gammelsbach.....	152
7.4.5 Finkenbach	154
7.4.6 Ulfenbach.....	159
7.4.7 Die Steinach.....	165
7.4.8 Kanzelbach (Die Ulvina).....	170
Schlusswort.....	181
Endnoten.....	183
Abbildungsverzeichnis -----	191
Literaturverzeichnis	192

Vorwort

oder: Warum diese Arbeit geschrieben wird. Der Autor lebt um die 60 Kilometer vom Herz des Odenwaldes entfernt. Nach Geographie-Studium im Schwarzwald und über 40-jährigem Unterricht an verschiedenen Gymnasien, wobei er das gesamte Spektrum der Schulgeographie unterrichtet hat, drängt es den Autor, sich doch auch einmal mit dem Gebirge zu befassen, in dem er geboren wurde und dessen Geschichten er von Vater und Großvater hörte. Deshalb ist diese Abhandlung besonders meinem Vater gewidmet, einem begeisterten Liebhaber des Odenwaldes. Leider verließen meine Eltern den Odenwald, als ich 14 Jahre alt war, und so konnten die beabsichtigten Wanderungen durch die Wälder und Täler nicht mehr stattfinden. Eine eigentümliche Verbundenheit blieb aber über all die Jahre erhalten – sagte man früher nicht einmal Heimatliebe dazu?

Sei's drum, frisch gewagt! Jetzt wird das Thema Odenwald genauer betrachtet, und zwar unter gezielter geographischer Perspektive. Die politischen Aufteilungen im Gebirge sollen keine Rolle spielen; der Odenwald ist ein geographisches Ganzes, das allein durch seine unvergleichbaren Täler seine charakteristische Vielfalt gewinnt:

Der Odenwald – ungeteiltes Gebirge und einzigartige Tal-Landschaften! Das ist der Blickwinkel dieser geographischen Analysen, und der Leser möge seine Freude daran haben.

Igersheim, am 28. März 2021

Gert Heinz Kumpf

1 Einführung zur geographischen Methodik

Vor dem Leser werden vier geographische Fallstudien zum Odenwald ausgebreitet, die darauf abzielen, mit wissenschaftlicher und zugleich an den Erfordernissen der Schulgeographie erprobter Methodik ein klares Gesamtbild des Gebirges zu erstellen. Die heute so beliebte Aufteilung des Gebirgsraumes auf Bundesländer und seine Verflechtung mit benachbarten Räumen wird als Hemmnis gesehen, um seine Gesamtheit zu erkennen und zu begreifen.

Damit grenzt sich diese Arbeit doch vom rein wissenschaftlichen Arbeiten ab, um nicht in die Fachdiskussion von unübersichtlichen Detailstrukturen zu geraten¹. Auf der anderen Seite wird aber auch die volkstümliche, romantisierende Darlegungsweise gemieden². Zweifellos hohe Verdienste haben die tüchtigen Wanderbücher von Rainer Türk erworben. Aber sie zielen auf das ortsbezogene Wanderbedürfnis und nicht auf die geographische Gesamtheit. Damit sind sie in den Umkreis der touristischen Herangehensweise einzuordnen, um die es hier aber auch nicht gehen soll. Das Internet-Lexikon Wikipedia liefert zwar detaillierte Zusammenstellungen, ergeht sich beim Thema Odenwald aber auch in seitenlangen Aufzählungen von Bergen oder operiert mit geologischem Detailwissen, ohne dies eingeführt zu haben. Seine inhaltliche Palette reicht bekanntermaßen bis zu beliebten Bürgern der Orte, politischen Parteien, Kirchengemeinden oder Partnerstädten und geht damit weit über den geographischen, d. h. raumbeschreibenden und -erklärenden Ansatz hinaus. Auch die hydrologischen Artikel unter dem Stichworttyp „Das Flusssystem der...“ sammeln unnötige, teils unnütze Details in Listenform und lassen häufig

den Zusammenhang vermissen. Mit abgehandelte Etymologien, also Namenserkklärungen bleiben meistens an der Oberfläche und klären den Sinn nicht wirklich auf. Diese genannten Arten der Darstellung (reine Wissenschaft, Volkskunde, Wanderbuch und Lexikon) sollen nicht eingesetzt werden.

Die „Geographie des Odenwaldes“ geht exakt und wissenschaftsorientiert vor, zielt aber immer auf die Gesamtheit und das Verständnis der landschaftlichen Singularität Odenwald.

Die Methodik ist die der Fallstudie, eine „empirische Forschung, die einen Untersuchungsgegenstand in ihrem realen Umfeld untersuchen“³ will. Eingesetzt werden die direkte Beobachtung, die Auswertung von Texten und die teilnehmende Beobachtung aufgrund der Erfahrung vieler geographischer Exkursionen. Eine Fallstudie setzt zunächst keine Theorie voraus, die Durchführung ist somit unbeeinflusst von vorherigem Wissen. „Durch die Methode der Dichten Beschreibung wird versucht, ein holistisches Verständnis des Untersuchungsgegenstandes unter Einbeziehung von so vielen als relevant erkannten Variablen wie möglich zu erreichen.“⁴ Die „Dichte Beschreibung“ ist eine „besondere Form der geistigen Anstrengung“⁵. Nicht das Sammeln von Daten ist die Aufgabe, vielmehr die verständnisorientierte Durchdringung und Interpretation dieser Daten. So sollen die geographischen Holismen im Sinne der Ganzheitslehre, der „Vorstellung, dass natürliche Systeme und ihre Eigenschaften als Ganzes und nicht nur als Zusammensetzung ihrer Teile zu betrachten sind“⁶, gesehen werden.

Die folgenden geographischen Ganzheiten werden untersucht: die orografischen Landschaftsgrenzen des Odenwaldes, seine Entstehung oder Geologie, seine morphologisch begründeten Naturräume und seine nach Talsystemen

strukturierten Landschaften. Zur ersten Orientierung wird eine topografische Grundkarte des Odenwaldes beigefügt:

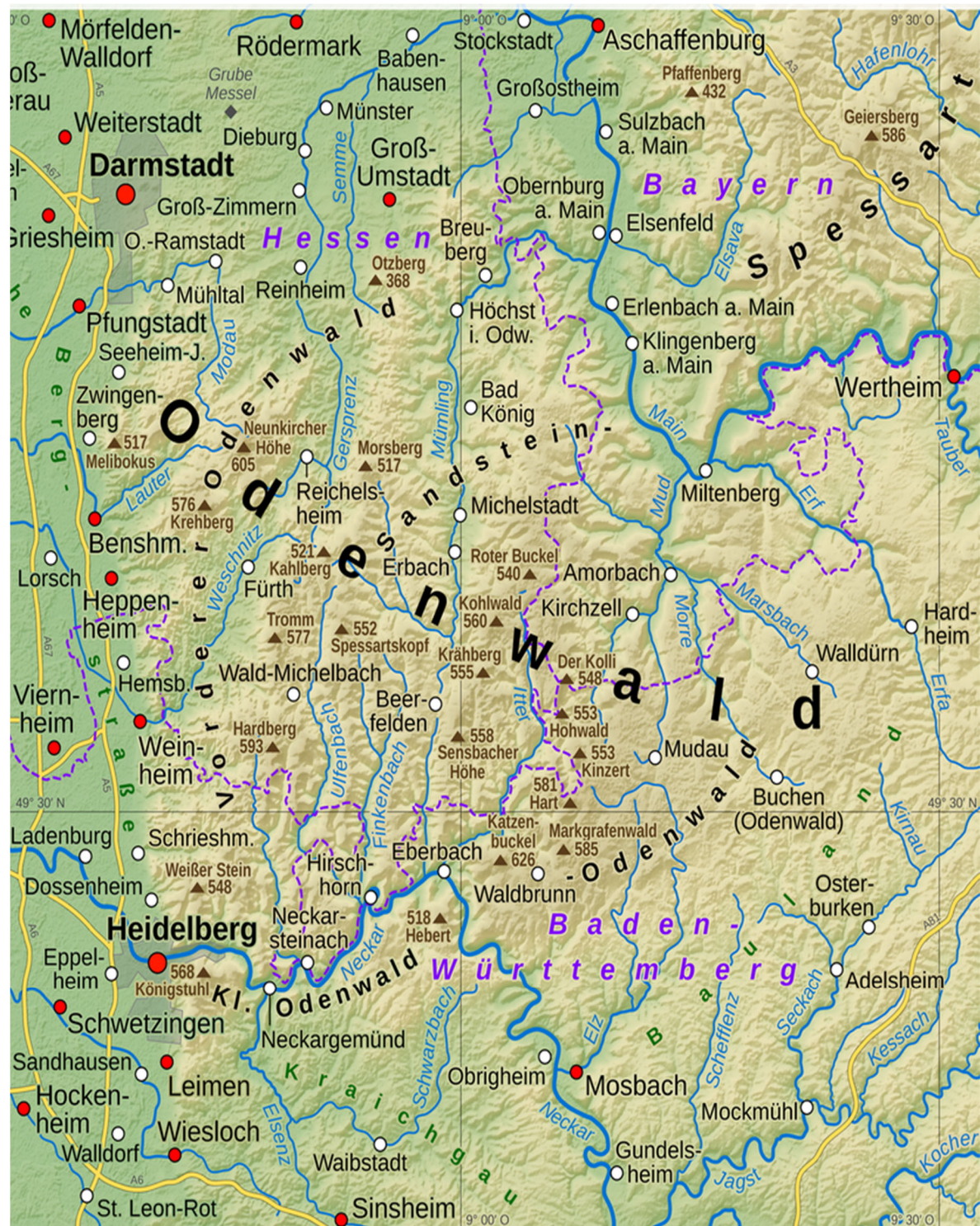


Abb. 1: Der Odenwald – Topographische Grundkarte

Von Heidelberg am Neckar bis Miltenberg am Main sind es 52 km Luftlinie.

Quelle: Ausschnitt von: Odenwald. Thomas Römer. de.wikipedia.org

2 Ein touristisch und politisch geteiltes Gebirge

Die erste Fallstudie hat das Ziel, den Odenwald als Gesamtheit zu erfassen. Sie beginnt mit dem Bild, das der Tourismus und die moderne Zeit vom Odenwald geschaffen hat, um dann in einer exakten Beschreibung der Landschaftsgrenzen das wirkliche Gebirge zu erfassen.

2.1 Die heutige Wahrnehmung durch Straße und Auto

Die übliche Zugangsweise des modernen Menschen zu einer Landschaft ist ihre Befahrbarkeit auf gut ausgebauten Straßen, und, bei erwecktem Interesse, dann ihre touristische Verwertbarkeit. Außerdem werden Landschaften vorrangig nach politischer Zugehörigkeit, insbesondere zu Bundesländern wahrgenommen.

Der Odenwald ist ein mit ca. 150.000 Menschen⁷ relativ dünn besiedelter Lebensraum. An seinem Rande wohnen in den größeren und Großstädten Heidelberg, Mannheim, Ludwigshafen, Worms, den Orten an der Bergstraße, Darmstadt, Mainz, Frankfurt, Offenbach, Aschaffenburg und Heilbronn einige Millionen Menschen, die den Odenwald als Naherholungsgebiet nutzen.

Besonders von den beiden Autobahnen A 5 und A 67, die zwischen Heidelberg-Mannheim und Darmstadt in der östlichen Oberrheinebene verlaufen, wird beim „Blick aus dem Autofenster“ die steile Westseite des Gebirges deutlich erkennbar. Entschließt man sich, in den Odenwald hineinzufahren, wird man die größeren Straßen nutzen, z.B. die Bundesstraße 47 oder Nibelungenstraße von West nach Ost (Bensheim-Reichelsheim-Michelstadt-Amorbach-Walldürn),

die B 45 von Nord nach Süd (Groß-Umstadt-Höchst-Erbach-Beerfelden-Eberbach) oder die B 37 durch das Odenwälder Neckartal (Heidelberg-Neckargemünd-Hirschhorn-Eberbach-Mosbach). Viele weitere kleinere, aber ebenfalls gut ausgebaute Straßen kommen hinzu, sodass der Odenwald heutzutage kein abgelegenes oder gar „vergessenes“ Gebirge mehr ist.

Die Gewohnheit des modernen Menschen, sich mit dem vierrädri-gen, motorisierten und blechbewehrten Untersatz durch die Landschaft zu bewegen, ist einem wirklichen Erfassen derselben natürlich nicht zuträglich. Er-fassen und An-sehen einer Sache ist haptisch und optisch an unsere menschlichen Sinne und nicht an ein Fahrzeug gebunden, weshalb diese „Sicht-Weise“ nicht „sach-bezogen“ ist. Der Moderne rollt auf tendenziell zu Rennpisten ausgebauten Asphaltbändern in Täler hinab, auf Höhen hinauf, durch leere Dörfer und Kleinstädte hindurch, in denen sich die Bewohner vor Automobilen verschanzt haben, oder vorbei auf „Straßen der Umgehung“ oder gar durch „anthropogene Höhlen“ (Tunnel), stets vorbei an der links und rechts vorbeihuschenden Landschaft, so flüchtig wie eine Melodie.

2.2 Touristische Vermarktung von Odenwald-Teilen

Wenn man statt des „Blicks aus dem Autofenster“ doch etwas mehr erfahren will, so wird man die touristischen Angebote konsultieren. Das touristische Erscheinungsbild des Odenwaldes ist aber alles andere als übersichtlich.

Wenn man sich für eine Ortschaft im Odenwald interessiert, kann man diese natürlich anschreiben, wird aber in der Regel an übergeordnete Tourismusverbände verwiesen. Sie

gliedern sich entsprechend der Bundesländer. Sie seien hier in Kürze vorgestellt:

a) Hessischer Odenwald

Die Tourist-Information Nibelungenland hat ihren Sitz in Lorsch und beschränkt sich hauptsächlich auf den Landkreis Bergstraße, der vier Landschaften umfasst: Bergstraße, Odenwald, Ried und Neckartal. Außerdem firmiert der Verband für die touristischen Nibelungen- und Siegfriedstraßen quer durch den ganzen Odenwald.

Der Kur- und Touristikservice Lindenfels betreut Lindenfels, Lauter- und Modautal.

Das Buchungs- und Informationszentrum Reichelsheim ist für Reichelsheim, Gersprenz- und Fischbachtal zuständig.

Die Touristinformation und Kurverwaltung Gras-Ellenbach verwaltet Überwald und Weschnitztal.

Die Tourist-Information Bad König hat Bad König und das untere Mümlingtal auf dem Programm.

In der Mitte des Odenwaldkreises finden sich die Tourist-Information Erbach, die Gästeinformation Michelstadt und die Touristinformation Mossautal.

Die Touristinformation Stadt Oberzent Verwaltungsstandort Beerfelden betreut das Beerfelder Land.

b) Badischer Odenwald

Die Touristikgemeinschaft Odenwald e.V. mit Sitz in Mosbach betreut das Neckartal, den Badischen Odenwald und das Bauland.

c) Bayerischer Odenwald

Das Informations- und Buchungszentrum Bayerischer Odenwald in Amorbach ist für Amorbach und die kleineren

Gemeinden der Umgebung im südlichen Landkreis Miltenberg zuständig.

Der touristische Verein Churfranken in Miltenberg betreut Miltenberg und das fränkische Maintal von Bürgstadt bis Niedernberg, also zwischen dem Main-Tauber-Kreis im Osten und Aschaffenburg im Norden.

Gibt es einen touristisch ungeteilten Odenwald? Zur Zeit der Abfassung dieser Schrift gibt es nur eine übergreifende Tourismusorganisation für den ganzen Odenwald, die Odenwald Tourismus GmbH mit Sitz in Michelstadt. Diese Gesellschaft gibt den gesamten Gebirgsraum abdeckende Schriften heraus, z.B. „Ausflugsziele“ oder eine „Erlebniskarte“. Allerdings führt sie nicht mehr die ursprüngliche Internetadresse (www.tourismus-odenwald.de)⁸, sondern www.bergstrasse-odenwald.de. Dies ist nach Auffassung des Autors missverständlich, weil jetzt zwei Landschaften im Titel stehen.

Es hat vermutlich mit einer Angleichung an den „Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald“ mit Sitz in Lorsch zu tun, der als weitere touristische Adresse in Erscheinung tritt (<https://www.geo-naturpark.net>). Hier wird allerdings ein anderes Ziel verfolgt. Zwar steht der Odenwald im Mittelpunkt, durch die Hereinnahme weiterer geologischer Räume wird aber ein größerer Rahmen abgesteckt. Er umfasst außerdem das Ried in der Rheinebene, die Bergstraße, die Messeler Grube nordöstlich von Darmstadt und den Randbereich des Baulandes, z.B. die Eberstadter Tropfsteinhöhle. Überdies ist die Südbegrenzung sonderbar, der Kleine Odenwald scheint weggelassen.

2.3 Zersplitterung durch Landkreise und Bundesländer

Der größte Teil des Odenwaldes rechnet heute zum Bundesland Hessen. Südliche Gebiete um den Neckar und Gebiete im Osten rechnen zum Badischen Odenwald in Baden-Württemberg. Ein kleinerer Bereich im Osten um Amorbach liegt in Unterfranken und damit im Freistaat Bayern. Der Odenwald wird demnach auch als Hessischer, Badischer und Fränkischer (Bayrischer) Odenwald bezeichnet.

Das Gebirge ist also politisch in drei Teile aufgeteilt, genau genommen sogar in vier, weil der heute noch Fränkischer Odenwald genannte Anteil wiederum von Bayern regiert wird. Dabei ist auch die alte Grafschaft Erbach fränkisch, liegt aber in Hessen.

Warum das Gebirge politisch so aufgesplittet ist, bedürfte einer genaueren historischen Analyse.⁹

Falls man wenigstens auf der niedrigeren Verwaltungsebene der Landkreise eine klare Konturierung des Gebirges zu finden hofft, so geht man leider auch in die Irre.

Nur ein Landkreis liegt vollständig im Gebirge, es ist der Odenwaldkreis mit Sitz in Erbach (Kfz-Kennzeichen ERB).

Die anderen Kreise haben auch Anteil an anderen, umgebenen Landschaften. Im Westen liegt der Landkreis Bergstraße mit Sitz in Heppenheim (HP), der auch Teile der Rheinebene und der Bergstraße erfasst. Im Norden schließen sich die Kreise Darmstadt (DA) und Darmstadt-Dieburg (DA, DI) an, die auch die Reinheimer Bucht und Teile der Untermainebene umfassen. Am nordöstlichen Rand des Odenwaldes ragt mit dem Markt Großostheim der Landkreis Aschaffenburg (AB) herein, der zum allergrößten Teil Landschaften

am Untermain und im Spessart beinhaltet. Im Osten liegt der Landkreis Miltenberg (MIL) mit drei Landschaftsteilen, dem Odenwald, dem Spessart und der kleineren Mainebene. Außerdem befindet sich dort der Neckar-Odenwald-Kreis mit Sitz in Mosbach (MOS), der das Bauland und kleine Teile des Kraichgaus mitumfasst. Im Süden liegen der Rhein-Neckar-Kreis mit Sitz in Heidelberg (HD), der auch Anteile am Kraichgau, an der Bergstraße und an der Oberrheinischen Tiefebene hat, außerdem der Stadtkreis Heidelberg (HD). Heidelberg liegt zum großen Teil im Odenwald, erstreckt sich aber im Westen auch an die Bergstraße und den Rand der Rheinebene.

Zu Hessen gehören die Landkreise Odenwaldkreis, Kreis Bergstraße, Stadtkreis Darmstadt und Landkreis Darmstadt-Dieburg; zu Baden-Württemberg Stadtkreis Heidelberg, Rhein-Neckar- und Neckar-Odenwald-Kreis; zu Bayern die Landkreise Miltenberg und Aschaffenburg.

Diese neun Landkreise (mit den Kfz-Kennzeichen ERB, HP, DA, DI, HD, MOS, MIL und AB) umfassen also den Odenwald, aber, außer dem Odenwaldkreis, auch Landschaftsteile über ihn hinaus. Vier liegen in Hessen, drei in Baden-Württemberg und zwei in Bayern.

Fazit der Untersuchung: Der Odenwald ist heute in drei Bundesländer, die von Wiesbaden, Stuttgart und München regiert werden, und neun Stadt- und Landkreise aufgeteilt und verwaltungsmäßig mit anderen, umgrenzenden Landschaften verkoppelt. Im Landkreis Aschaffenburg ist er sogar mit dem höchsten Gipfel des Spessart, dem Geiersberg 586 m¹⁰, in einer Verwaltungseinheit!

Zum Schluss dieser Überlegungen sei noch auf eine Kuriosität hingewiesen, die ich im Wikipediaartikel „Odenwald“ gefunden habe. Dort wird behauptet, dass die Wertheimer

Hochfläche um die Städte Wertheim, Freudenberg und Külsheim „landläufig dem Odenwald zugerechnet“ würden, „da sie südlich und links des Mains (liegen)“. In „dieser landläufigen Auffassung (habe) der Main-Tauber-Kreis Anteil am Odenwald“.¹¹

Das ist schlichtweg falsch. Der nördliche Buntsandsteinteil des Main-Tauber-Kreises rechnet zum Sandstein-Spessart. (Diese naturräumliche Zugehörigkeit zum Spessart wird im o. g. Text zwar auch erwähnt, aber beiseite gewischt.) „Der Sandstein-Spessart wird im baden-württembergischen Teil von den im Buntsandstein angelegten Tälern des Mains und der unteren Tauber sowie der ... Wertheimer Hochfläche gebildet.“¹² Der einzige Hinweis in Wertheim ist peripher: die Odenwaldbrücke über die Tauber, bevor sie in den Main mündet. Dass die Wertheimer Grafen Besitz im Odenwald hatten (die Herrschaft Breuberg), kann nicht zur Ausdehnung geographischer Sachverhalte führen.

3 Die tatsächliche orografische Abgrenzung

Bisher wurde gezeigt, dass alltägliche Erfahrungen, die Konsultation touristischer Angebote und ein Blick auf Bundesländer und Landkreise zu keinem klaren Begriff dessen führt, was den Odenwald als Gebirge ausmacht. Auch ein Blick auf eine gängige Straßenkarte lässt einen etwas ratlos zurück, weil man dort in grüner Umrandung zwei hervorgehobene Räume findet, die weit über das Gebirge hinausgehen, nämlich den „Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald“ und den „Naturpark Neckartal-Odenwald“. Der Odenwald als Anhängsel?

3.1 Das orografisch definierte Mittelgebirge

Zur Klärung müssen wir innerhalb der Geowissenschaften die Orografie, die Beschreibung der Reliefform eines Raumes heranziehen. Ein Gebirge ist zunächst einmal eine „zusammenhängende, durch Täler gegliederte Gruppe von hohen Bergen“¹³. Es ist „meist durch einen Gebirgsfuß von tieferer, ebenerer Umgebung abgesetzt“¹⁴ oder läuft in einem Hügelland aus. Zwischen Berg- oder Hügelland ist keine scharfe Trennung möglich. Man wird Hügelländer ab 300 m Höhe ü. d. M. ansetzen. Ab 500 m Höhe ü. d. M. spricht man von einem Mittelgebirge. Hinzu sollte eine Sprunghöhe zwischen Gebirgsfuß und Gipfel von mindestens 500 m kommen. Zur Bestimmung von Bergen verwendet man in der Orografie die Begriffe „Dominanz“ und „Schartenhöhe“¹⁵. Unter Dominanz versteht man den Radius des Gebiets, das ein Berg oder ein ganzes Gebirge überragt. Die Schartenhöhe, beim Mittelgebirge spricht man eher von „relativer Einsattelung“, ist die Differenz aus Gipfelhöhe und höchstgelegener Einsattelung, bis zu der man absteigen muss, um einen höheren Gipfel zu erreichen. Je nach Höhe ist die „Prominenz“ oder das Herausragen des Berges größer oder kleiner.

Mit genannter Definition ist der Odenwald ein Mittelgebirge, da Heidelberg auf 114 m liegt und der Katzenbuckel eine Höhe von 626 m erreicht. Somit haben wir im Neckartal eine Sprunghöhe von $626 - 114 = 512$ m. Der Odenwald ist damit insgesamt ein eher niedrigeres, sanftwelligeres Mittelgebirge mit geringerer Reliefenergie, im Vergleich zum bis 1493 m (Feldberg) herausgehobenen Schwarzwald. Dieser Befund ist jedoch im Detail der Odenwaldränder noch zu

differenzieren. Besonders vom Westen und vom Süden erhebt sich der Odenwald ziemlich mächtig aus dem Vorland, sodass ein schönes Panorama entsteht.

Ein Panorama ist ein Rundblick oder „Ausblick von einem erhöhten Punkt aus in die Runde, über die Landschaft hin“¹⁶. Ein solcher Rundblick ist z. B. vom Heiligenberg bei Heidelberg (440 m) oder vom Katzenbuckel (626 m) aus möglich. Das Wort Panorama stammt aus Altgriechisch pan=alles und oran=sehen, also „Allschau“. Eine andere Deutung bezieht den Berg, den Ort der Allschau, mit ein: Altgriechisch pan=alles und to oros=Berg, Gebirge, dazu tritt Lateinisch amare=lieben. So gedeutet, heißt Pan-or-ama „die alle Berge Liebende“: „*Die Bergmutter* war gleichzeitig die Quelle des lebensspendenden Wassers und die Himmelskönigin ... daher ihr Titel Panorama, <Universelle Bergmutter>“.¹⁷

3.2 Westliche Landschaftsgrenze

Oberrheintalebene

Die höchsten Erhebungen des Odenwaldes sind im Süden, zugleich ist dort mit dem Neckar der einzige große Fluss, der im Unterlauf durch das Gebirge fließt, und an seinem Ufer mit Heidelberg die einzige Großstadt, die sich mit ihrer Altstadt im Gebirge befindet. Deshalb beginnt unsere Beschreibung an diesem wichtigen Platz ganz im Südwesten des Gebirges und geht dann im Uhrzeigersinn herum. Diese Reihenfolge der Betrachtung wird auch bei anderen Themen eingehalten werden.

Der Odenwald erhebt sich im Westen mit einem massiven Reliefsprung heraus aus der Oberrheinebene, der im Süden bei Heidelberg 454 m beträgt (Königstuhl 568 m – Heidelberg 114 m) und im Norden bei Zwingenberg noch 418 m (Melibokus 517 m – Zwingenberg 99 m). Auf einer Länge von